

Wort der Woche

"Halt an, wo läufst du hin? Der Himmel ist in dir, suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für." Angelus Silesius

Liebe Zuhörerin, lieber Zuhörer

Im Wort der Woche zum 1. Advent stand die Schriftstelle "Wer glaubt, der soll nicht eilen." (Jesaja 28, 16). Wenn wir nun auf die verstrichene Zeit zurückblicken, wie ist es uns damit ergangen? Haben Ruhe und Empfänglichkeit einen bleibenden Eindruck hinterlassen? Allen, die noch einmal eine Ermutigung zur Ruhe brauchen, gilt der wunderbare Spruch von Angelus Silesius: "Halt an, wo läufst du hin? Der Himmel ist in dir, suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für."

Silesius hiess eigentlich Johannes Scheffler. Er war ein adliger deutscher Dichter, Theologe und Arzt, der sich diesen lateinischen Kunstnamen "Angelus Silesius" zulegte, was heisst: Schlesischer Engel oder Bote. Silesius lebte von 1624 bis 1677. Er war im dreissigjährigen Krieg geboren, sah aber auch dessen Ende und überlebte ihn um 29 Jahre. Ob die Schrecken des Krieges ihn auf einen Weg führten, das Heil in sich drin, statt aussen zu suchen? Viele Ortschaften waren im dreissigjährigen Krieg hilflos der Plünderung und Zerstörung preisgegeben. Wenn das Äussere zusammenbricht, wird man empfänglich für innerliches Heil. Zwar entspricht es der Moral des Glaubens, nicht erst dann nach Gott zu fragen, wenn es einem schlecht geht. Aber oft ist äussere Bedrängnis ein wertvoller Anfang, innezuhalten und Fragen zu stellen. Paulus von Tarsus musste zuerst erblinden, bevor er Apostel Christi wurde (Apostelgeschichte, Kapitel 9). Später war er dankbar für einen "Pfahl im Fleisch" (2. Korintherbrief, Kapitel 12), ein existenzielles Leiden, das er nicht ändern konnte. Dieses Leiden bremste ihn ab, machte ihn bescheiden und empfänglich für Gottes Gnade. Eine äussere Bremse zur Befreiung in Gott war es für ihn. Es muss aber nicht immer ein Leiden sein. *Weihnachten* ist *auch* dazu da, eine - freundliche - Bremse zu sein. "Halt an, wo läufst du hin?", könnte ein Weihnachtsengel mich fragen, wenn ich zu schnell unterwegs bin. Wenn die äussere Hetze endet, die Seele zur Ruhe kommt, wird sie empfindsam für das Leise. Dann kann das Himmlische auferstehen. An der Krippe Jesu bleibt die Zeit stehen. Jesus wird nicht in weltlicher

Pracht geboren, aber in der Würde der Ruhe. Alles Bisherige endet. Alles beginnt an der Krippe neu. Das ist die Zeitenwende. Sie gilt auch für Jene, die nicht dabei waren in Bethlehem.

Am heutigen dritten Advent brennt die dritte Kerze ruhig und still am Adventskranz.

Bald ist der Kranz vollendet.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten dritten Advent.

Pfr. Oliver Gengenbach